

Sie starten den Rundgang an der Tourist-Information in der Opernstraße 22. Vor Ihnen öffnet sich der Mühlkanal, nach dem venezianischen Vorbild im Volksmund auch „Canale Grande“ genannt.

Ein markanter Akzent ist an der Ecke Opernstraße/Luitpoldplatz die Skulptur **Modell Lucy** (2014) ¹ der Künstlerinnen **Sabine Haubitz** und **Stefanie Zoch**. Eine gelbgrüne transluzente Wand aus Glasfaser fängt den Blick. Sie hat eine Öffnung, zu der Treppenstufen emporführen. Wie auf eine Bühne kann der Besucher hindurch auf einen Balkon aus Beton treten. Der Blick fällt von dort auf das Markgräfliche Opernhaus, die Achse zum Festspielhaus Richard Wagners liegt im Rücken. Dank vieler Fräspunkte ist der Umriss eines Kristallüsters in der Harzplatte sichtbar und reflektiert im Licht. Das Werk soll die beiden berühmten Musiktheaterspielstätten in Beziehung setzen.

MEHR HISTORISCHES BAYREUTH ENTDECKEN ...

Bei einem ca. zweistündigen Stadtrundgang unter der Leitung eines fachkundigen Gästeführers beschließen Sie im Historischen Museum das Stadtmodell. Danach gehen Sie durch den alten Stadtkern zum Neuen Schloss und spazieren durch den Hofgarten zum Haus Wahnfried mit der Grabstätte Richard und Cosima Wagners.

April bis Oktober: täglich 10:30 Uhr
zusätzlich freitags, samstags,
sonn- und feiertags 14:00 Uhr
November bis März: samstags
jeweils 10:30 Uhr

Treff: BAYREUTH Marketing & Tourismus GmbH/Tourist-Information
Opernstraße 22, 95444 Bayreuth
Preis: € 8,00 Erwachsene
€ 4,00 Schüler/Studenten

Tourist-Information
Opernstraße 22, 95444 Bayreuth
Tel. 09 21 / 8 85-88, Fax 09 21 / 8 85-755
Mo.-Fr. 09:00-18:00 Uhr
Sa. 09:00-16:00 Uhr
So./Feiert. 10:00-14:00 Uhr (Mai-Okt.)
e-mail: info@bayreuth-tourismus.de
www.bayreuth-tourismus.de

Kunst im öffentlichen Raum

Bayreuth aus einer neuen Perspektive

BAYREUTH
MARKETING & TOURISMUS GMBH

Gehen Sie zurück zum Ausgangspunkt und überqueren Sie die Wölfelstraße.

Das Eckgebäude zur Münzgasse (Iwalewahauss) wartet mit einem Lichtkunstwerk auf, das nur bei Dunkelheit seine Wirkung entfaltet. Mit **Southern Cross, Remediation** (2015) ⁴ hat **Wolfgang Spahn** leuchtend die Milchstraße und den Sternenhimmel der südlichen Hemisphäre in die Fensteröffnungen eingepasst. Er assoziiert einen Blick ins Universum.

In der Münzgasse sehen Sie rechts auf dem Parkplatz hinter dem Markgräflichen Opernhaus die letzte Erinnerung an eine Kunstaktion anlässlich des Bayreuther Stadtjubiläums 1994, als Schachtrüge aus Beton künstlerisch gestaltet wurden. Sie gleichen einer **Litfasssäule** ⁵. **Matthias Kauage** aus Papua Neuguinea hat sie mit farbkraftigen Figuren bemalt.

Fünf Skulpturen auf Ihrem Rundgang zählen zu der Serie **She's back – Streetart für Bayreuth**.

Die Wiedereröffnung des Markgräflichen Opernhauses 2018 wird auch mit junger Kunst gefeiert. Die Bauherrin des Opernhauses Markgräfin Wilhelmine und ihr Umfeld sind in „She's back“ thematisiert. Vom Parkplatz fällt der Blick auf **Mural Münzgasse** ⁸ des in Los Angeles lebenden Künstlers **Drew Merritt**. Die einzige Tochter Wilhelmines, Elisabeth Friederike Sophie von Brandenburg-Bayreuth, eine legendäre Schönheit, macht er mit einem schönen, jedoch modernen Gesicht erlebbar.

Folgen Sie der Münzgasse bis zur Kreuzung Badstraße, biegen Sie links in diese ein. **Mural Badstraße** ²⁷ hat der in Los Angeles lebende österreichische Künstler Nychos gespritzt. Markgräfin Wilhelmine in großer Robe und ihr geliebter Schöbünd Fölichon im comic style sind mittig aufgeschnitten und lassen, kennzeichnend für **Nychos**, ihre Anatomie sehen.

Weiter in der Badstraße finden Sie **Mural Badstraße** ³³ des Frank-



Es ist Teil der seit 2001 entstehenden Bayreuther Skulpturenmeile und wurde vom Förderkreis skulpturenmeile Bayreuth e.V. in Auftrag gegeben.

Der Platz weitet sich auf der anderen Straßenseite mit dem **interaktiven Brunnen** (1999) ² aus Edelstahl von **Ulrich Westerfrölke**, dessen Wasserchoreographie vielfältige Variationen zeigen kann. Über den Platz blickt zur Feier der zwanzigjährigen Städtepartnerschaft 2019, ein Geschenk von La Spezia, dort ein Pendant, eine bronzenene Sitzfigur **Richard Wagners** von dem russischen Bildhauer **Aidyn Zeinalov** in den Boden eingelassen ist das Symbol **Engel der Kulturen** der Künstler **Gregor Merten** und **Carmen Dietrich**, seit 2017 ein Zeichen der Toleranz in der Stadt Bayreuth.

Blicken Sie nun in den Mühlkanal. Hier ruhen auf Betonstelen im Wasser drei Bronzearbeiten **Interieurs** (2004) ³ von **Horst Antes**. Der Künstler hat den wenig spektakulären Ort für die durchlässigen kleinen Schaukästen bewusst gewählt um der monumentalen, historisch aufgeladenen Architektur im Umfeld zu antworten. Die Bronzeakten wiederholen drei Exemplare der Serie „Poggibonsi“ aus den siebziger Jahren, die rituelle Motive der Hopi-Indianer zeigen. Das Werk ist die zweite Stiftung des Förderkreises skulpturenmeile Bayreuth e.V.



weiter Sprayers **Case Maclaim**. Der Künstler stellt häufig agierende Hände dar. In Bayreuth charakterisieren die Hände die Vorlieben der Dargestellten für Literatur und Theater.

Sie folgen der Badstraße bis zur Kreuzung Romanstraße und biegen rechts ab. Am Ende gehen Sie links in die Richard-Wagner-Straße. In der Außenanlage des Jean-Paul-Museums (Wahnfriedstraße 1) erinnert das Kunstobjekt **Ballon – eine Skulptur für Jean Paul** (2013) ⁹ an den Dichter. Ein Geflecht aus weiß gestrichenen, neun Meter hohen Stahlrohren scheint sich im Wind zu blähen. Der Förderkreis skulpturenmeile Bayreuth e.V. beauftragte die Berliner Künstlergruppe **Inges Idee**, die sich von Jean Pauls Erzählung über den Luftschiffer Gianozzo inspirieren ließ.

Auf dem Rückweg Richtung Zentrum hat der Münchner Graffiti-Künstler **Matthias Mross** mit **Mural Richard-Wagner-Straße** ⁴² eine Tiefgarageneinfahrt verwandelt. Ausgangspunkt für das Motiv ist Alzire, die südamerikanische Bedienstete Wilhelmines, benannt nach der gleichnamigen Tragödie Voltaires. Darin steht die Inkaprinzessin Alzire zwischen dem spanischen Eroberer Gusman und dem Stammesführer Zamore, die Streitenden sitzen als zwei Hähne in den Armen Alzires.

Von der Richard-Wagner-Straße gehen Sie rechts in die Dillcherstraße zu **Mural Stadtbibliothek** ¹ von dem in Berlin lebenden Künstler **Stohead**. Für ihn hat die Individualität der Schrift besondere Bedeutung. Er hat eine Textpassage aus den Memoiren der Markgräfin verschlüsselt, in der sie das Verhalten bei Hofe kritisch beschreibt.

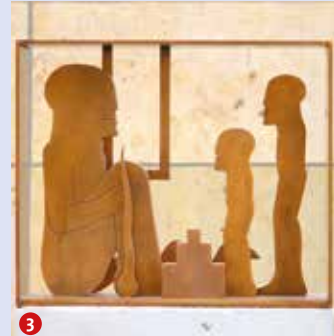
Folgen Sie der Richard-Wagner-Straße bis zum Sternplatz.

An einer Hausfassade überrascht Sie **Der Goldene Bogen** (2005) ¹⁵, ein modernes Friedenssymbol der Konzeptkünstlerin **Brigitte Hadlich**. Biegen Sie rechts in die Opernstraße ein. Gegenüber des Markgräflichen Opernhauses hängt in einer Esche ein signalfarbenes Aluminiumkubus, der nur durch seine Kanten beschrieben ist. Der konkrete Künstler **HD Schrader** aus Hamburg spielt in seiner Serie **CUBE+TREE** (2014) ¹⁶ mit der Wahrnehmung. Der Kubus nimmt die architektonische Form der Schlosskirche und des Opernhauses auf.

Folgen Sie der Opernstraße bis zum La-Spezia-Platz. In dem Lindensaal vor dem Palais, in dem einst Jean Paul in der Gesellschaft „Harmonie“ seine Zeit verbrachte, erinnert **Willi Seilers Jean Paul-Buchmonument** (2008) ¹⁴ aus Waldsteingra-



Ein paar Meter weiter, rechts vor der Stadtkirche, begegnen Sie der



mit der Silhouette Jean Pauls aus Frankenwaldschiefer an den Dichter. Auf der Rückseite können Sie ein berühmtes Loblied des Dichters auf Bayreuth lesen.

In der Parkanlage am Schlossberglein sitzt **Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth** (2012) ¹³ von **Hanspeter Widrig** folgt einer Marmorskulptur von Johann Lorenz Wilhelm Rantz in Park von Sanssouci in Potsdam, beauftragt 1772 von Friedrich dem Großen.

Folgen Sie der schmalen Treppe zur Parkanlage neben der Schlosskirche. Hier erinnert seit 1998 eine Bronzebüste von **Gabriele Plossner** aus Bayreuth an **Markgräfin Wilhelmine** ¹². Beide Skulpturen wurden von der Stiftung Markgräfliches Bayreuth e.V. in Auftrag gegeben um die Bedeutung der Markgräfin, der Schwester Friedrichs des Großen, zu veranschaulichen.

Gehen Sie zu der Maximilianstraße, der größten Einkaufsstraße Bayreuths, und biegen Sie in die Kanzleistraße links ein. Am Straßenrand erwartet Sie **Généralions** (1996) ¹⁷ des Niederländers **Arian Blom**, der gerostete Metallkunst in der Schweiz gestaltet. Die Schrauben, Nägel und Werkzeuge sind in Stockwerken gleich einem Stammbaum platziert. Das Werk ruft die Galerie an der Stadtkirche in Erinnerung, die es gestiftet hat.

Ein paar Meter weiter, rechts vor der Stadtkirche, begegnen Sie der

Bronzeplastik **Bayreuther Gruppe** (2003, aufgestellt 2012) ¹⁸ des Schweizer **Jürgen Brodwolf**. Vier Figuren – Kopf und Körper sind eng umwickelt – sind aneinander gelehnt, stützen sich zum Teil, ein Körper ist zu Boden gegangen. Es sind sogenannte „Tübenfiguren“ Brodwolfs, die an Chor der Stadtkirche auf die zerstörte Konsolplastik der „Judensau“ aufmerksam machen sollen.

Folgen Sie der Brautgasse bis zur Maximilianstraße. Dort erhebt sich mittig **Non Violence – Der Knoten im Revolver** (2011) ² des schwedischen Künstlers **Carl Fredrik Reuterswärd**. Die rot lackierte Stahlplastik auf einem Granitsockel hat die Umriss einer Pistole mit gestauchtem, zurückgebogenem Lauf. Sie ist ein Symbol gegen Krieg und Gewalt. Reuterswärd beschäftigte sich seit 1980 als Reaktion auf den Tod seines Freundes John

Den Eingang des Hauses Friedrichstraße 4 markiert die **Edelstahltaubung** (2007) ²⁵ des Bildhauers und Objektkünstlers **A.D. Trantenroth**. Dem senkrechten, teils polierten und teils matten Stahl mit Versatz antwortet ein zweiter, in Stücken ins Pflaster eingelassener.

Am Kirchplatz vor dem Historischen Museum erwartet Sie **Am Treffpunkt** (2001) ²¹. Die Gruppe von vier Personen aus Bronze vereint ein Liebespaar, eine ältere Frau und ein Kind. Es sind Figurentypen der bei Rosenheim lebenden Künstlerin **Erika Maria Lankes**. Sie bevorzugt als Material für ihre figurliche Plastik Polyester, farbig gefasst. Auch in Bayreuth stand die Originalplastik von 1996 poppig bunt vor der Sandsteinfassade. Nach Beschädigungen ist sie in die Herzoghöheschule verlagert und durch die Abformung in Bronze ersetzt worden.

Vor dem Bayreuther Kunstmuseum in der Brautgasse reckt sich **Marsyas I** ²² des Wiener Bildhauers und Graphikers **Alfred Hrdlicka**. Der Bronzezug von 1962 formt eine heute zerstörte Kalksteingruppe der fünfziger Jahre ab. Hrdlicka fand Themen in der griechischen Mythologie. Seine Figur zeigt den Satyr Marsyas, der dem Gott Apollon unterliegt und von diesem grausam bestraft wird. Hrdlickas Marsyas lehnt sich jedoch mit geballter Faust dagegen auf. Die Aufstellung



Lennon mit Themen gegen Gewalt. Seine bekannteste Skulptur eines verknoteten Revolvers steht vor der UNO in New York.

Bei einem Abstecher in die Austraße 2 finden Sie vor dem Hotel Rheingold ein Spätwerk des Berliner Künstlerpaares **Brigitte und Martin Matschinsky-Denninghoff**. Die **Kanzel** (2013) ²⁴ aus dicht

gesetzten glänzenden Metallstäben entstand 2002. Die Erdförmigen umschreiben einen Kubus, den ein Schlingengolster durchbricht. Das wechselnde Licht spielt mit dem Gespinnst.

Um Ihren Rundgang von der Maximilianstraße aus fortzusetzen, biegen Sie in die nächste rechte Seitenstraße ein. In der Schulstraße 4, an der Hauswand der Graserschule, wird ein bronzenes **Glockenspiel vor Mosaikhintergrund** (1970/72) ²³ von **Blasius Spreng** präsentiert. Es stellt Sonne, Mond und Sterne dar und bildete bis 2006 als künstlerische Gestaltung der Rathausfassade eine Einheit mit der bronzernen, durchbrochenen **Brunnenkugel** (1968) ²⁶ für die Erde von **Günter Rossow** vor dem Rathaus. Den Rathausplatz erreichen Sie über die Kanalstraße und links den Luitpoldplatz entlang nach wenigen Metern.

Sie gelangen zurück zur Tourist-Info, wenn Sie auf dem Luitpoldplatz zurücklaufen und dann links in die Opernstraße einbiegen.

Die folgenden Punkte finden Sie auf der Karte in der Innenseite. Für Interessierte, die noch weitere Kunstwerke sehen wollen, bietet sich der Park am Richard-Wagner-Festspielhaus an. Auf dem Weg dorthin begegnen Sie in der Bahnhofstraße 23-27 an der Fassade gegenüber dem Hauptbahnhof **Sieben für den Regenbogen** (1999) ²⁷ der Stuttgarter Bühnenbildnerin und Installationskünstlerin **Rosalie**. Sie arbeitete als Bühnenbildnerin im Festspielhaus und verließ dem Gebäude der IHK mit den bunten, menschenverwandten Wesen mit großen Extremitäten, genannt „Flossis“, und ihrem Drang nach oben ein innovatives, positives Gesicht.



In der Bürgerreuther Straße/Nibelungenstraße wurden 1989 die **Sommerzeichen** ²⁸ von **Herbert Dlouhy** aus Wertingen markant platziert. Es sind drei Stelen, deren Stahlformen fremd und divers anmuten.

Zum Festspielpark können Sie am Luitpoldplatz (Haltestelle Bayreuth Luitpoldplatz) in die Buslinie 305 in Richtung Hohe Warte (Festspielhaus) einsteigen und 3 Stationen fahren, bis Sie beim Halt „Bayreuth Gartenstadt“ wieder aussteigen.

Am Anfang des Parks (links der Siegfried-Wagner-Allee) sehen Sie **222,5° ARC x 5** (2008) ²⁹. Der Titel beschreibt das Werk aus Cortenstahl sehr genau. Fünf Kreissegmente von 22,5 Grad aus Vierkantrohren sind so versetzt gebündelt, dass sie fast einen Kreis von 360 Grad umfassen. Der französische Bildhauer **Bernar Venet**, der in New York lebt, beschreibt mit seiner Kunst den Raum und möchte Bewegung darstellen. Die Bayreuther Arbeit hat ein besonderes Verhältnis zur Musik und wurde vom Förderkreis skulpturenmeile Bayreuth e.V. gestiftet.

Wenn Sie sich im Park auf der rechten Seite der Zufahrtsstraße umsehen, entdecken Sie im Umfeld der Dauerausstellung „Verstummte

Stimmen“ eine große **Bronzebüste** von **Richard Wagner** (1986) ³⁰ des Schöpfer und Gründer der Bayreuther Festspiele am Richard-Wagner-Festspielhaus. Sie ersetzt eine Marmorbüste der Vorkriegszeit von gleicher Hand, die Bayreuth 1955 als Geschenk erhalten hatte. Der Bildhauer **Arno Breker** hat in der Zeit des Nationalsozialismus als „Bildhauer des Führers“ das Erscheinungsbild des Regimes geprägt. Nach dem Krieg schuf er viele Bildnisbüsten bekannter Persönlichkeiten.

Die Stadt Bayreuth beauftragte **Arno Breker** bereits 1976 mit zwei **Bronzebüsten**, die im Park aufgestellt sind. Sie zeigen **Franz Liszt** ³¹, den großen Förderer Richard Wagners, der als Pianist und Komponist eine große Karriere gemacht hatte und der während der Festspiele 1886 in Bayreuth verstarb. Und seine Tochter, die spätere Ehefrau Richard Wagners und nach dessen Tod langjährige Festspielleiterin **Cosima Wagner** ³². Beide Bronzen sind auf Travertin-Säulen montiert und überliefern die prägnanten Physiognomien der Dargestellten.

Zwei Kunstwerke im Park erinnern an die Epoche Wolfgang Wagners, des Enkels von Richard Wagner und langjährigen Festspielleiters. Sein offenes Verständnis für Kunstströmungen „Werkstatt Bayreuth“ führte auch zu Begegnungen mit bildender Kunst, die in der Gedankenwelt Richard Wagners wurzeln. **Drauprin** (mit **den Raben Hugin und Munin**) (1994) ³³ führt in die nordische Sagenwelt, aus der Richard Wagner seine Opernstoffe schöpfte. Drauprin ist der Zauberring des Göttervaters Odin oder Wotan. Dieser wird von zwei Raben, Hugin und Munin, begleitet. Auf dem schräg gestellten Stahlring sitzen zwei in Stahlblech abstrahierte Vögel. Der Arzt und bildender Künstler **Claus-Frenz Clausen** wurde 1992 als „offizieller Künstler der Richard Wagner-Festspiele“ geehrt.

Westlich des Festspielhauses, in der anschließenden Grünanlage steht

Der Traum (1996) ³⁴. Eine grob gebildete Gestalt ist von großen Flächen gleich Flügeln umfassen. Die monumentale Bronze ist Werk und Stiftung von **Setzu Matsusaka** aus Tokyo. Auf dem Sockel ist die Handschrift Wagners zu lesen.

Eine weitere Möglichkeit moderner Kunst im öffentlichen Raum zu entdecken bietet der **Campus der Universität Bayreuth** ³⁵. Hierfür laufen Sie von der Tourist-Info 2 Minuten (100 Meter) zur Haltestelle „Bayreuth Opernhaus“ und nehmen entweder die Linie 304 in Richtung Birken – Universität. Nach 11 Stationen erreichen Sie die Haltestelle Bayreuth Geowissenschaften, an der Sie aussteigen. Nach einem fünf minütigen Fußweg (300 Meter) befinden Sie sich an der Universität Bayreuth.

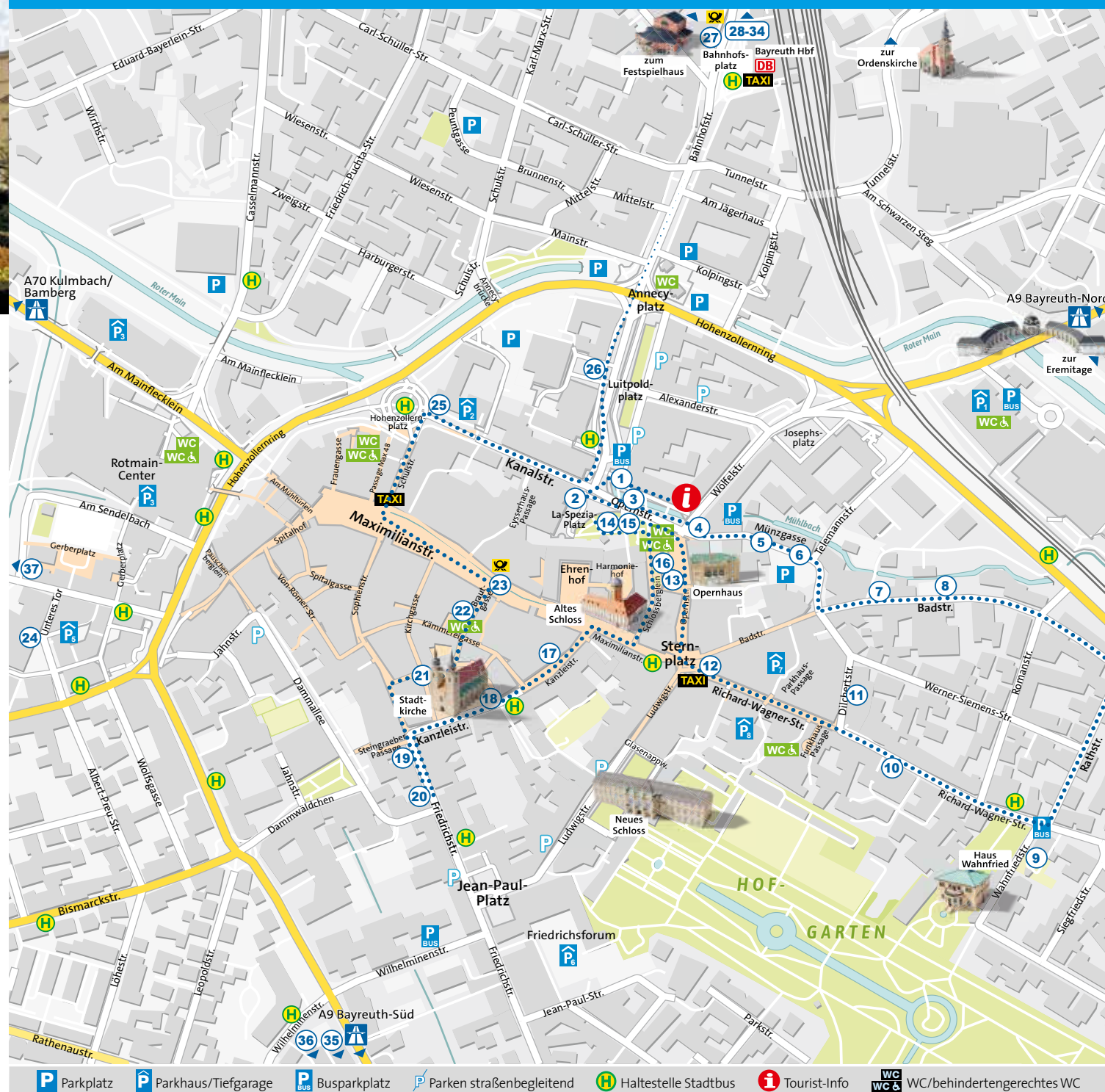
Wahlweise können Sie auch die Linie 306 in Richtung Campus von Bayreuth ZOH nehmen. Nach sieben Stationen steigen Sie ebenfalls an der Haltestelle Bayreuth Geowissenschaften aus. Eine kurze Beschreibung dazu finden Sie innenseitig.

Ein weiteres sehenswertes Kunstwerk befindet sich in der Schleiermacherstraße 7 ³⁶. Es handelt sich um ein Mosaik des Künstlers **Caspar Walter Rauh**.

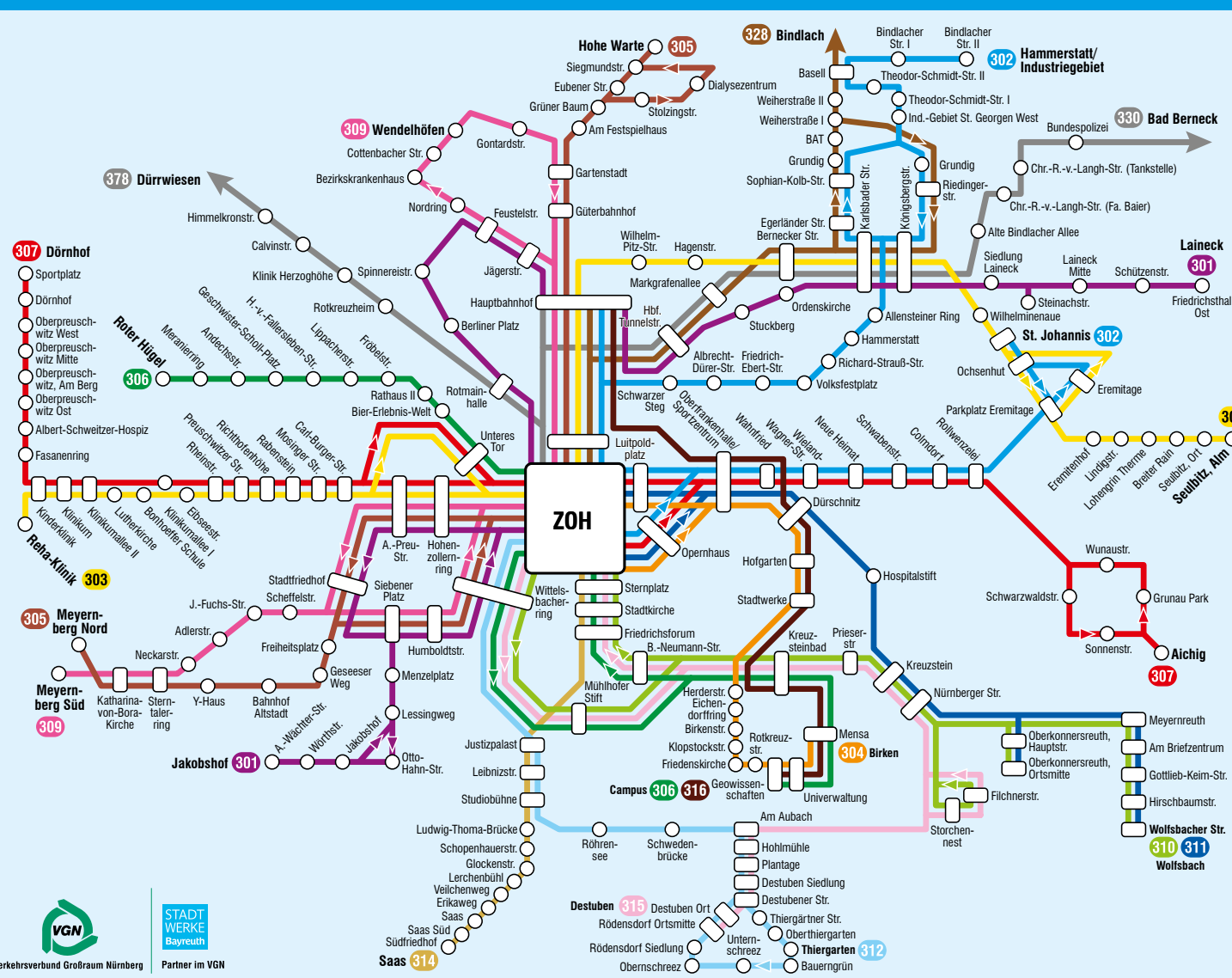
Und wer sich ganz der Kunst hingeben möchte, kann im neuen Liebesbier **Urban Art Hotel** ³⁷, das im Bereich Urban Art in Bayreuth neue Maßstäbe setzt, übernachten. Jeder Raum ist ein Unikat und wurde von **internationalen Künstlern** individuell gestaltet.



BAYREUTHER INNENSTADT



BAYREUTH MIT DEM BUS – LINIENPLAN TAGVERKEHR



Alle Augen auf die Kunst!

Für alle Skulpturinteressierten gibt es einen Führer zur Kunst im öffentlichen Raum („Bayreuth – Kunst im öffentlichen Raum“): zusammengetragen und fotografiert durch Franz Simon Meyer*, mit Texten von Dr. Beatrice Trost und Dr. Ekkehard Beck) und weitere Informationen im Kunstmuseum Bayreuth. Dort können auch Führungen zu den Werken mit Dr. Beatrice Trost gebucht werden.

www.kunstmuseum-bayreuth.de

Erschienen ist das Taschenbuch in der Schriftenreihe des Kunstmuseum Bayreuth. Auf 240 Seiten und anhand von 316 Abbildungen wird ein umfassender Überblick geboten.

9,90 €

kunst
museum
bayreuth

Erhältlich im
Kunstmuseum Bayreuth
Maximilianstraße 33, 95444 Bayreuth
www.kunstmuseum-bayreuth.de



NAMHAFTE KÜNSTLER – SPEKTAKULÄRE WERKE

Horst Antes, geboren 1936 in Hephenheim an der Bergstraße, studiert 1957-59 bei HAP Grieshaber an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. Er erhält bereits in jungen Jahren zahlreiche Preise. Um 1960 entwickelt er den Kopffüßler, später eines seiner Hauptmotive. Stipendiatenjahre verbringt er in Florenz und Rom. Von der Kultur der Puebloamerikaner ist er fasziniert, er besitzt die größte europäische Sammlung von Kachina-Puppen. Antes verknüpft in seiner Malerei informelle und figurative Elemente. Seit 1967 lehrt er, ab 1984 als Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. Antes nimmt 1964, 1968 und 1977 an der documenta in Kassel teil. Heute lebt und arbeitet in Kassel teil. Heute lebt und arbeitet in Karlsruhe, Berlin und Florenz.

Stephan Balkenhol, geboren 1957 in Fritzlar, studiert 1976-82 an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg bei Ulrich Rückmick. Balkenhol war erst Lehrer an der Städtel-Schule in Frankfurt und ist seit 1992 Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. Sein Markenzeichen sind groß behauene und farbig gefasste Holzplastiken. Menschen interessieren ihn, er gestaltet sie als statisch distanziert wirkende Typen. Ihr Aussehen weist in die Gegenwart. Sie wachsen aus dem Sockel heraus. Zahlreiche Holzplastikwerke sind in Bronze-Editionen umgesetzt. Davon sind 2001 drei Frauen und drei Männer in nachdenklicher, selbstbewusster oder ruhiger Pose auf dem Campus der Universität Bayreuth von dem Künstler gruppiert worden. Vier stehen sich am Rondell jeweils gegenüber, zwei begrüßen die Besucher an der Erschließungsstraße.

Joachim Bandau, geboren 1936 in Köln, studiert 1957-60 an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, 1982-86 lehrt er in Aachen, 1988-2001 ist er Professor an der Kunstakademie Münster. Bandau arbeitet als Graphiker und Bildhauer, ihn interessieren großflächige Metallformen, auch ein passgenaues Ineinander. In Bayreuth hat er „Verkantete Würfel“ (1979/80) aus Cortenstahl als Monument vor das Gebäude Naturwissenschaften I gesetzt und vergleichsweise leichtfüßig mit einer „Viertelligen Edelstahlskulptur“ (1985), Markgrafenallee 49, den Eingang der Justizvollzugsanstalt „akzentuiert. Auf quadratischem Grundriss sind überlebensgroße kantige Formen jeweils paarweise einander zugeordnet. Bandau hat das zentrale „Denkmal Flucht und Vertreibung 1945“ (1999) in Nürnberg gestaltet. Sein Interesse gilt gesellschaftlichen Fragen und deren Darstellung in der Kunst.

Jürgen Brodwoß, geboren 1932 in der Schweiz, knüpft nach einer Lehre als Zeichner und Lithograph 1953 in Paris erste Kontakte zum Informel.

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM ENDECKEN ...

Die Tourist-Information bietet Gruppenführungen zu Kunst im öffentlichen Raum an. Termin nach Absprache. Gruppenpreis 100 €

Tourist-Information
Opernstraße 22, 95444 Bayreuth
Tel. 09 21 / 8 85-88, Fax 09 21 / 8 85-755
Mo.-Fr. 09:00-18:00 Uhr
Sa. 09:00-16:00 Uhr
So./Feiert. 10:00-14:00 Uhr (Mail-Ökt.)
e-mail: info@bayreuth-tourismus.de
www.bayreuth-tourismus.de

FÖRDERKREIS
skulpturenmeile
BAYREUTH E.V.

Bayreuth – der Name der Stadt klingt vor allem nach Wagner. Und in der Tat gibt es wohl kaum einen besseren Ort, um das musikalische Schaffen des in Leipzig geborenen Komponisten zu erleben als Bayreuth und das Festspielhaus. Bayreuth aber ist weit mehr als „nur“ Pilgerstätte für Wagnerianer. Die Stadt hat in den Räumen ihres historischen Rathauses ein viel beachtetes Museum für moderne Kunst eingerichtet und erfreut sich zudem einer ruhigen Kunstszene. Und es gibt, seit dem Jahr 2000, den Förderkreis Skulpturenmeile Bayreuth, der sich zur Aufgabe gemacht hat, der Bildenden Kunst im öffentlichen Raum Platz zu geben und Aufmerksamkeit zu schenken. Die Bürger und Besucher der Stadt sollen so die Arbeiten namhafter Künstler in dem speziellen Bayreuther Ambiente erleben, wahrnehmen können. Die Bayreuther Skulpturenmeile verfügt mittlerweile über 14 Stationen, die zu besuchen sich unbedingt lohnt. Machen Sie doch mal Halt an den Wegmarken zur Kunst.
Weitere Informationen:
www.skulpturenmeile-bayreuth.de

Ab 1954 arbeitet er als Graphiker, später als Restaurator mittelalterlicher Fresken und als Glasmaler. Die sogenannte Tubenfigur entdeckt Brodwoß 1959, ausgedrückte Tuben mit Farbstreifen werden zu Figuren umgeformt. In unzähligen Variationen tritt diese Umformung zunächst in Zeichnungen, Anfang der 1970er Jahre in Plastiken und seit 1975 in Objektbildern auf. Seit 1976 lehrt Brodwoß erst an der Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim und 1982-94 als Professor für Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Er lebt in Kändern am Fuße des Schwarzwaldes. Die „Bayreuther Gruppe“ ist sein erstes Bronzebildwerk.

Erich Hauser (1930-2004) war ausgebildeter Stahlgraveur und studierte an der Freien Kunstschule Stuttgart. Er lehrte nur wenige Jahre in Hamburg und Berlin, arbeitete meist freischaffend. 1964, 1968 und 1977 nahm er an der documenta in Kassel teil. Er verwendete bevorzugt industriell vorgefertigte Stahlplatten, aus denen er hohle, allseitige Bildwerke schuf mit kantigen Größen und Gruben. Im Innerhof der Naturwissenschaften II auf dem Campus der Universität Bayreuth steht seine „Plastik aus Edelstahlblech“ (1984). Grundelement ist eine kreisförmige Scheibe, aus der Teilkörper dynamisch herausdrängen. Im Innenhof des Hotel Rheingold in Bayreuth ist mit der „Doppelsäule 16/68“ eine weitere Arbeit von ihm zu sehen. Sein Werk ist in der Saline in Rottweil in einem Skulpturenpark erlebbar.

Alfred Hrdlicka (1928-2009) wuchs in Wien in einem politischen Elternhaus auf. Er studierte von 1946-52 an der Akademie der Bildenden Künste in Wien Malerei und bis 1957 bei Fritz Wotruba Bildhauerei. Hrdlicka lehrte als Professor ab 1971 an den Akademien in Stuttgart, Hamburg, Berlin und Wien. Als Maler, Graphiker, Bildhauer und Schriftsteller trieben ihn gesellschaftliche Themen des 20. Jahrhunderts an. Mahnmale gegen Krieg und Faschismus sowie existenzielle Bedrohungen, Leid, Angst und Schmerz des einzelnen Menschen waren zentrale Themen seiner künstlerischen Arbeit. Zeichnungen und Druckgraphik von seiner Hand sind im Kunstmuseum Bayreuth zu sehen, ein Beispiel seiner gegenständlich-expressionistischen Bildhauerei steht davor.

Fritz Koenig (1924-2017) studierte 1946-52 an der Kunstakademie München. Er lehrte 1964-92 als Professor an der Technischen Hochschule München. Koenig bevorzugte klare geometrische Formen und bildnerische Themen der Antike, wie etwa die Karyatide, eine Frauenfigur, die in der Baukunst als tragendes Element Säule oder Pfeiler ersetzt. Eine solche „Große Karyatide I“ (1967) aus Bronze akzentuiert den Haupteingang der ehemaligen Pädagogischen Hochschule am Geschwister-Scholl-Platz 3. Sie gehört in den Werkkomplex der Karyatiden wie auch die 1967-71 geschaffene „Große Kugelkaryatide“, aufgestellt zwischen den Türmen des World Trade Center in New York. „The Sphere“ überlebte beschädigt den Anschlag 2001 und dient seit 2002 als Mahnmahl. Das Skulpturenmuseum im Hofberg, Stiftung Koenig, Landshut, bewahrt Koenigs Werk.

Norbert Kricke (1922-84) studierte bis 1946 an der Hochschule für

Kunst Berlin und lehrte ab 1964 an der Kunstakademie Düsseldorf. Sein künstlerisches Mittel war in Zeichnungen und dreidimensionaler Kunst die Linie. Mit ihr gelang es ihm Raum zu beschreiben. Kricke sah darin den Ausdruck von Freiheit. Im öffentlichen Raum wollte er die funktionalistische Architektur der Nachkriegsmoderne mit seinen ungestümen, raumgreifenden Metalllinien auflockern. Der Campus der Universität Bayreuth bewahrt die letzte Arbeit des Düsseldorfer Bildhauers. Die „Raumkurve“ (1985) aus matt geschliffenem Edelstahlrohr bietet mit einer Länge von 13,50 Metern und einer Höhe von 5 Metern beeindruckende Maße. Dennoch wirkt die nur an einem Punkt den Boden berührende Kurve schwerelos. Sie wandelt ihre Gestalt, wenn man sie umrundet.

Das Bildhauer-Ehepaar Brigitte **Matschinsky-Denninghoff** (1923-2011) und **Martin Matschinsky** (geboren 1921) arbeitete seit 1955 gemeinsam in München, Paris und ab 1969 in Berlin. Brigitte Matschinsky-Denninghoff hatte die Kunsthochschulen in Berlin und München besucht und die Künstlergruppe ZEN 49 in München mitbegründet. Viele Jahre charakterisierte elegant gewellte große Bündel von Stahlrohren die Arbeiten des Künstlerpaares. Aus vielen dünnen Stahlrohren waren sie über einem Lehrgerüst zusammen geschweißt und erzeugten flirrende Oberflächen. Ein berühmtes Beispiel ist die Plastik „Berlin“ (1987) in Berlin. Im Spätwerk der Bildhauer lösten sie die Stahlbündel auf zu filigranen, oft kleinteiligen Umschreibungen von Raum. Aus diesem Spätwerk steht in der Austraße 2 die „Kanzel“ (2002).

Rosalie (1953-2017) hieß eigentlich Gertrud Müller, die ihren Künstlernamen in Verehrung ihres Lehrers Jürgen Rose gewählt hatte. Rosalie wechselte nach dem Studium der Germanistik und Kunstgeschichte 1975-82 zu der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Seit 1995 lehrte sie an der Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main. Die freischaffende Installationskünstlerin und Bildhauerin feierte als Bühnen- und Kostümbildnerin viele Erfolge und stattete die Bayreuther Inszenierung des „Ring des Nibelungen“ 1994-98 aus. In der Bahnhofstraße 23-27 begegnet man in Bayreuth bunten Wesen an einer Fassade. Diese „Flossis“ waren ursprünglich für ein Gebäude in Düsseldorf am Rheinufer entworfen worden, was ihre Schwimmhäute zwischen den Extremitäten erklärt.

Caspar Walter Rauh (1912-1983), einer der bedeutendsten französischen Künstler im 20. Jahrhundert, geboren in Würzburg, aufgewachsen in Bayreuth, Abitur am dortigen Humanistischen Gymnasium, Studium in Düsseldorf, Amsterdam und Leipzig. Danach Kriegsdienst. Nach 1945 Himmelkron und Kulmbach. Ein Meister in der Tradition der *ars fantastica* (obwohl es auch Anfang der fünfziger Jahre eine nichtgegenständliche Phase gab), waren seine bevorzugten Techniken Federzeichnung, Aquarell und Radierung. Der umfangreiche Nachlass des Künstlers lagert als Dauerleihgabe der Oberfrankenstiftung im Kunstmuseum Bayreuth. Das Mosaik aus farbigen Glassteinen entstand im Jahre 1968 als Auftragsarbeit für eine Bayreuther Augenärztin und wurde im Herbst 2018, vor Abriss des Hauses in der Birkenstraße, vor dem Haus eines Sammlers in der Schleiermacherstraße installiert (Gewicht ca. vier Tonnen), um es vor der Vernichtung zu retten, der so viele Werke der Kunst am Bau zum Opfer fielen.

Carl Fredrik Reuterswärd (1934-2016) studierte ab 1952 in Paris. Er lehrte 1965-69 an der Academy of Fine Arts in Stockholm, 1974 in Minneapolis. Er widmete sich zahlreichen Experimenten mit Lasertechnik. Ab 1977 schuf er viele Porträts bekannter Persönlichkeiten. Nach einem Schlaganfall 1989 mit Halbseltenlähmung schulte er auf die linke Hand um. Sein bekanntestes Werk ist der verknottete Revolver, der unter dem Titel „Non Violence“ in New York vor dem UN-Gebäude, aber auch an anderen Orten zu finden ist. Sein Werk entfaltet sich zwischen Surrealismus, Phantastischem Realismus und Pop Art. Das Kunstmuseum Bayreuth bewahrt Zeichnungen und Graphik von seiner Hand.

KUNST AUF DEM CAMPUS DER UNIVERSITÄT BAYREUTH

Der Universität Bayreuth ist es gelungen, seit der Eröffnung 1975 eine hochkarätige Sammlung von Kunst im öffentlichen Raum zusammenzutragen. Besucher des Campusgeländes spüren das Wechselspiel aus Wissenschaft, Kunst, Architektur und Landschaft. Die Kunst am Campus lädt alle zu einem lockeren Dialog über die Freiheit der Kunst und die Phantasie der Künstlerinnen und Künstler in einem Umfeld aus Architektur und Landschaft ein. Den schrittweisen Ausbau des Campus hat die Universität regelmäßig auch dazu genutzt, mit den Mitteln aus dem Programm „Kunst am Bau“ anspruchsvolle zeitgenössische Kunstwerke zu erwerben und im öffentlichen Raum oder in den Gebäuden selbst aufzustellen und zu installieren.

Beim Spaziergang über den Campus stellt man fest, dass sich die Campusbebauung kreisförmig um einen gedachten Mittelpunkt ordnet. Man könnte ganz im Osten beginnen, mit dem „Trashstone“ von **Wilhelm Mundt**. Dann in Richtung Westen schlendern, kurz vor der Ingenieur-



wissenschaftlichen Fakultät in den Innenhof des Gebäudes Naturwissenschaften II einbiegen und die kraftvolle Edelstahlplastik von Erich Hauser erleben. Dann weiter auf dem zentralen Platz des Campus

als ob man den kraftvollen Beginn einer neuen Entwicklung erlebt, die Geburt einer neuen Idee. Unabhängig von solchen Assoziationen ist es ein besonderer ästhetischer Genuss, das Zusammenspiel von Linien, Körpern, Licht und Schatten beim Umrunden des Kunstwerkes zu beobachten.



Am zentralen Platz des Campus trifft man vier von sechs Figuren von **Stephan Balkenhol**, die sich verteilt über das gesamte Rondell gegenüberüberstehen und so dem Platz eine besondere Fassung geben. Allen sechs Figuren wurde ihr Standort vom Künstler selbst gegeben. Die Arbeiten bestehen aus Bronze, wobei die Oberfläche eher wie Holz anmutet. Das liegt daran, dass die Modelle für die Figuren aus Holz gearbeitet wurden. Die Skulpturen stellen menschliche Figuren dar – drei weibliche, drei männliche – die ohne weiteres als „Zeitgenossen“ zu erkennen sind. Sie stehen auf unterschiedlich gestalteten Säulen. Hier wird ein Bogen geschlagen zur Antike und zur Renaissance, bis ins 19. und 20. Jahrhundert, denn über Jahrtausende wurden Menschenfiguren auf Sockel und Säulen gestellt und so aus der Masse aller anderen herausgehoben. Bei Balkenhol handelt es sich nicht um bestimmte, als herausragend bewunderte Menschen. „Nicht das Spektakuläre und Bedeutende interessiert ihn, sondern das Alltägliche und Unscheinbare; Humor und Ironie liegen ihm mehr als große Gesten und tragische Themen.“ (Roland Möng, „Stephan Balkenhol – Figuren“, Bielefeld 1998, S. 47). So stellt der Künstler ganz normale Zeitgenossen augenzwinkernd auf den Sockel.

Wendet man sich vom Zentralplatz des Campus nach Nordosten, dem Zwischenraum zwischen Bibliothek und dem Gebäude der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften zu, erblickt man schon von weitem die „Raumkurve“ von **Norbert Kricke**. Er gehörte zweifellos zu den führenden zeitgenössischen deutschen Künstlern mit internationalem Rang. Er führte die gezeichnete Linie in den dreidimensionalen Raum. Sein plastisches Werk ist „pure Erforschung von Bewegung, Zeit und Raum mit reduzierten materiellen Mitteln. Krickes Raumplastik verzichtet auf Masse und Volumen. Mit fragilem Stahlrohr, schlankem Stahlrohr schuf der Bildhauer ab 1950 eine den Raum erkundende Formsprache, bei der sich die plastische Linie ihre eigenen virtuellen Welten erobert“ (Vorwort zu „Norbert Kricke – Plastiken und Zeichnungen. Eine Retrospektive“ 2006, Düsseldorf). In der persönlichen Vorstellung der Arbeit schlug der Künstler einen großartigen Bogen zu einem der berühmtesten Kunstwerke der klassischen griechischen Antike, und zwar zu der famosen Statue des Poseidon im Athenen Nationalmuseum. Der ausgestreckte Arm dieser vollkommen freistehenden Figur bildet mit dem hinter dem Kopf erhobenen Arm nahezu die gleiche Linie wie die Raumkurve Krickes. Die Darstellung von Raum und Freiheit, von Begrenzung und Grenzenlosem, findet sich nun in der Phantasie des Betrachters, wenn er die Plastik Krickes umschreitet und die sich ständig wandelnde Perspektive in sich aufnimmt.

Die Auswahl der vier ausführlicher vorgestellten Arbeiten soll die anderen Kunstwerke nicht zurücksetzen. Sie soll vielmehr als eine Art Achse eines Spaziergangs über den Campus dienen und zur Kunstbetrachtung anregen. **Es gibt viel zu entdecken!**



DELHÖFEN

